

Predigten

Freundliche Rede - Aigo 愛語 von Rev. Daigaku Rummé Teil 1

Der Ausdruck „Aigo“ (*Priyavacana*) ist ein alter buddhistischer Begriff, der aus Indien stammt. In der Soto-shu ist die Referenz und der Zusammenhang, aus dem wir den Ausdruck am besten kennen, Dogen Zenjis Text *Bodaisatta Shishobo*. *Bodaisatta Shishobo* bedeutet „Die vier allumfassenden Methoden eines Bodhisattvas“ und ist ein Kapitel in seinem Meisterwerk, dem *Shobogenzo*. „Aigo“ bedeutet wörtlich „freundliche, gütige Rede“, man könnte es auch als „liebende Worte“ übersetzen. Ich denke, dass die meisten Japaner das *Shobogenzo* nicht gelesen haben, aber alle zum Soto-shu gehörenden Japaner sind mit dem *Shushogi* („Die Bedeutung von Praxis und Bestätigung“) vertraut. Das *Shushogi* ist eine Sammlung von Zitaten aus dem *Shobogenzo*, die im frühen zwanzigsten Jahrhundert von Ouchi Seiran zusammengestellt wurden, um vor allem für Laien ein Sutra zu bilden. Das *Shushogi* besteht aus fünf Abschnitten. Der vierte Abschnitt hat den Titel „Das Gelübde ablegen um den Lebewesen zu nützen“. Der größte Teil dieses Abschnitts ist ein direktes Zitat aus „Die vier allumfassenden Methoden eines Bodhisattvas“. In diesem Kontext der Lehren, anderen Menschen zu nützen, stoßen die meisten Menschen auf Dogen Zenjis Lehren zu „Aigo“. Egal ob wir diesen Begriff als „freundliche Rede“ oder „liebende Worte“ übersetzen, er bezeichnet eine Vorstellung, die die meisten Menschen wahrscheinlich nicht für spezifisch buddhistisch halten, sondern eher als ethisches Konzept ansehen, das wir in jeder Kultur oder Religion finden könnten. Was ist nun die Bedeutung dieses Begriffs im Buddhismus? Was meinte Dogen Zenji damit? Das sind Fragen, die zu beantworten ich nicht versprechen kann. Aber ich möchte über einige der Verbindungen schreiben, die ich zwischen diesen Lehren und dem größeren Kontext der Soto-Lehren im Allgemeinen sehe. Ich möchte damit beginnen, die Bedeutung des Begriffs „Shobogenzo“ zu erläutern.

„Sho“ im *Shobogenzo* bezeichnet etwas, das ewig ist, etwas, das sich nie ändern wird. Das chinesische Schriftzeichen für „sho“ (正) bedeutet „wahr“ oder „richtig“ und in diesem Fall gleichbleibend. „Ho“ (法), das als „bo“ ausgesprochen wird, wenn es in „Shobogenzo“ erscheint, ist das Dharma. Das Dharma ist alles, was wir mit den Augen sehen, mit den Ohren hören, mit der Zunge schmecken, mit der Nase riechen, mit der Haut fühlen und mit dem Geist denken. Auch Menschen sind das Dharma. „Gen“ (眼) bedeutet „Auge“. In diesem Fall repräsentiert das Auge alle sechs Sinne: sehen, hören, riechen, schmecken, tasten und denken. Das Auge beurteilt nicht, ob etwas sauber oder schmutzig, groß oder klein ist; es reflektiert nur, was es sieht. Die Zunge macht keine Unterscheidung zwischen süß und salzig. Alle Dinge in unserem Leben erscheinen durch die Bedingungen der fünf Sinne sehen, hören, riechen, schmecken und tasten. Unterscheidungen wie süß und salzig, mögen und nicht mögen tauchen im Geist auf. Das Instrument, das solche Unterscheidungen vornimmt, nennen wir „Bewusstsein“. Von den Sinneseindrücken, die durch Auge, Ohr oder Zunge aufgenommen werden, werden keine Unterscheidungen vorgenommen. Unterscheidungen geschehen nur innerhalb der Funktion des Bewusstseins. Das bedeutet, dass es nicht schlecht ist, über viele Dinge nachzudenken und dass solche Gedanken keine Täuschung sind. Die Funktion des Geistes ist nichts anderes als ein Werkzeug des Denkens zu sein. Dies wird durch das „Gen“ (Auge) des *Shobogenzos* erklärt. „Zo“ (蔵) ist eine Lagerhalle oder Schatzkammer. Die Bedeutung ist hier, dass wir unbeschränkt funktionieren, wenn wir Leiden Leiden sein lassen, so wie es ist, Angst Angst sein lassen, so wie sie ist und alle Unterscheidungen so zu lassen, wie sie sind. Insgesamt bedeuten die vier Teile des „Shobogenzo“, dass wir selbst ein Auge sind, das die Dinge richtig sieht. Es bedeutet, alle Dinge als im Grunde eins zu sehen.

Viele Menschen denken, dass „Shobogenzo“ nur auf ein Buch von Dogen Zenji verweist, aber wenn wir der Herkunft des Begriffs nachgehen, finden wir heraus, dass er in der bekannten Geschichte namens „Shakyamuni Buddha hält eine Blume hoch“ erscheint (eine Geschichte, auf die Dogen Zenji im *Shobogenzo* dreimal verweist). Shakyamuni Buddha wollte auf jede mögliche Weise die grundlegenden Leiden des menschlichen Lebens beseitigen: Geburt und Tod, Alter und Krankheit. Aus diesem Grund begab er sich an einen Ort für asketische Übungen. Später sprach er über die Art dieser Übungen und sagte „Niemand in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft hat so strenge asketische Übungen praktiziert wie ich, praktiziert sie oder wird sie je praktizieren.“ Aber wie sehr er seinen Körper auch bestrafte, er war nicht in der Lage, wahre Erfüllung zu finden. Shakyamuni Buddha realisierte, dass er die grundlegenden Leiden der Menschen nicht durch asketische Praktiken beenden können würde und erlangte seine Kraft wieder, indem er die Nahrung eines jungen Dorf Mädchens annahm; dann setzte er sich nieder. Einige Jahre später, als er den Morgenstern sah, realisierte er, dass es auf jeden Fall eine Zeit gibt, in der das Selbst zum Selbst

erwacht. Er überprüfte dies für sich selbst. Nach seiner Erweckung reiste der Buddha 49 Jahre lang durch ganz Indien und erläuterte die Lehren, dass alle Dinge einschließlich der Berge, der Flüsse und der Gräser Buddha waren, sind und sein werden. Allerdings kann die wahre Bedeutung von Shakyamuni Buddhas Lehren nicht in Worten ausgedrückt werden. Gegen Ende seines Lebens, als es Zeit war, seinen Nachfolger zu bestimmen, hielt er auf dem *Grdhrakuta-Berg* plötzlich eine Blume in die Höhe und ließ sie fallen. Sein Anhänger Mahakashapa musste lächeln. Als Shakyamuni Buddha das sah, sagte er „Ich besitze die Schatzkammer des wahren Dharma-Auges („Shobogenzo“), den wunderbaren Geist des Nirwanas, die wahre Form des Formlosen und das feinstoffliche Dharma-Tor, das von Worten unabhängig ist und jenseits der Lehren übermittelt wird. Ich übertrage es jetzt Mahakashapa“. Damals wurde der Ausdruck „Shobogenzo“ benutzt. Deshalb begreifen Sie bitte, dass Dogen Zenjis *Shobogenzo* den gleichen Inhalt wie Shakyamuni Buddhas *Shobogenzo* hat. Vergessen Sie gleichzeitig bitte nicht, dass auch Sie nichts anderes als eben dieses Shobogenzo sind. Das Wichtigste, das Dogen Zenji im *Shobogenzo* wieder und wieder betont, ist „Wie kann man sich selbst wirklich erkennen?“ Insgesamt können wir sagen, dass es bei der Zen-Praxis darum geht, das Selbst kennenzulernen; es ist die Absicht, das Selbst kennenzulernen, das mit allen Dingen eins ist.

Dogen Zenjis bekannteste Unterweisung ist vielleicht „Den Weg des Buddha zu studieren ist, das Selbst zu studieren. Das Selbst zu studieren ist das Selbst zu vergessen. Das Selbst zu vergessen ist von allen Dingen erleuchtet zu werden. Von allen Dingen erleuchtet zu werden ist Körper und Geist vom Selbst sowie von anderen abfallen zu lassen. Alle Spuren der Erleuchtung verschwinden, und diese spurlose Erleuchtung dauert fort und fort.“ In dieser Lehre, die auch im *Shobogenzo* erscheint, sagt Dogen Zenji deutlich, dass Praxis (den Weg des Buddha studieren) darin besteht, die wesentliche Natur der Dinge (das Selbst) zu erkennen. Das heißt, durch das Vergessen des Egos grundsätzlich zu erkennen, dass es keine Trennung zwischen einem selbst und den anderen gibt und zu erkennen, dass alle Dinge Teil des eigenen Körpers sind (von allen Dingen erleuchtet sein). Wenn man erkennt, dass es gerade jetzt nicht nötig ist, außerhalb des eigenen Funktionierens (sehen, hören, riechen, schmecken, tasten, denken) Vergleiche anzustellen, verstummt der suchende Geist und wunderbarer liebevoller Geist erscheint. Dann hat sich die wahre Natur des Selbst offenbart. Die Wahrnehmung eines abgetrennten Ego-Selbst, die die Quelle des Trennens der grundlegenden natürlichen Einheit der Dinge in selbst und andere, Schmerz und Freude, zunehmen und abnehmen ist, ist die Quelle aller Illusion und Angst. Wenn die Quelle dieser Verirrung völlig verschwindet, ist dies Befreiung. Er wird auch „Nirwana“ oder „Erleuchtung“ genannt. Wenn das Selbst vergessen ist, ist egoloses glückliche Handeln geboren (alle Spuren von Erleuchtung verschwinden) und bestätigt dich selbst in jedem Moment, überall und in jeder Situation (und setzt sich unendlich fort).

Noch einmal: wenn wir über Dogen Zenjis Unterweisungen zu „freundlicher Rede“ nachdenken, glaube ich, dass es wichtig ist, den größeren Kontext seiner Lehren zu sehen.

Fortsetzung folgt.

Predigten

Freundliche Rede - Aigo 愛語 von Rev. Daigaku Rummé Teil 2

Abschnitt vier des *Shushogi* „Das Gelübde ablegen, um den Lebewesen zu nützen“ beginnt mit einem Zitat aus dem Kapitel *Hotsu Bodaishin* („Den Bodhi-Geist bilden“) aus dem *Shobogenzo*.

Den Gedanken der Erleuchtung zu erwecken ist, zu geloben, alle Lebewesen zu retten, bevor wir uns selbst retten. Ob Laie oder Mönch, Deva oder Mensch, leidend oder sich wohlfühlend, wir sollten schnell die Absicht entwickeln, zuerst andere zu erretten, bevor wir uns selbst retten. Trotz ärmlichen Aussehens ist einer, der diese Absicht angenommen hat, bereits der Lehrer aller Lebewesen. Sogar ein siebenjähriges Mädchen ist ein Lehrer für die vierfache Versammlung, ein mitfühlender Vater der Lebewesen.

Diesen Gedanken der Erleuchtung zu erwecken, kann für viele Menschen überwältigend wirken; sogar ein Gelübde abzulegen, um anderen Wesen zu nutzen, kann schwierig erscheinen. Und doch ist es unsere Aufgabe als Buddhisten, genau das zu tun. Wir legen regelmäßig die Bodhisattva-Gelübde ab, in denen wir geloben, alle Wesen zu retten, alle Illusionen abzustreifen, alle Dharma-Lehren zu meistern und den Buddha-Weg zu erreichen. Ein Bodhisattva ist ein Wesen, das gelobt, seinen eigenen Geist zu erwecken und gleichzeitig zum Nutzen aller Wesen zu handeln. Aber wie können wir dies tun? In „Die vier allumfassenden Methoden des Bodhisattvas“ verweist uns Dogen Zenji sehr freundlich auf vier Arten von Weisheit, die wir in unserem täglichen Leben als Möglichkeit praktizieren können, unsere Gelübde als Bodhisattvas zu verwirklichen. Diese sind: Großzügigkeit (auch eines der sechs Paramitas), freundliche Rede, nützliche Taten und Zusammenarbeit. Die Durchführung dieser vier Dinge ist für uns wegen unserer Anhaftung an die Idee eines abgetrennten Selbst (Ego) auch nicht unbedingt einfach, und doch zeigen diese vier Methoden den Weg, das Ego aufzugeben.

Das Folgende ist eine ziemlich wörtliche Übersetzung von Dogen Zenjis Kommentaren zu „freundliche Rede“ in „Die vier allumfassenden Methoden des Bodhisattvas“.

„Freundliche Rede“ bedeutet, beim Zusammentreffen mit Lebewesen zuerst Mitgefühl für sie zu empfinden und fürsorgliche und liebevolle Worte zu sprechen. Allgemein heißt das, keine rüden oder bösen Worte zu verwenden. In weltlichen Gesellschaften gibt es höfliche Bräuche, andere zu fragen, ob es ihnen gut geht. Im Buddhismus gibt es die Worte „Pass auf Dich auf!“ und den Gruß von Anhängern „Wie geht es Dir?“ Mit dem Empfinden von Mitgefühl gegenüber Lebewesen zu sprechen, als ob sie Babys wären, ist freundliche Rede. Wir sollten die Tugendhaften preisen und diejenigen bedauern, die ohne Tugend sind. Durch die Liebe der freundlichen Rede wird die freundliche Rede nach und nach entwickelt. Daher manifestiert sich freundliche Rede vor uns, die normalerweise weder erkannt noch erfahren wird. Während der derzeitige Körper und das derzeitige Leben existieren, sollten wir freundliche Rede verwenden, und wir werden uns während vieler Zeitalter und vieler Leben nicht zurückentwickeln oder abweichen. Ob beim Verteidigen gegen Feinde oder beim Fördern von Harmonie mit uns wohlgesonnenen Völkern, freundliche Rede ist grundlegend. Freundliche Rede zu hören, die direkt zu uns gesprochen wird, zaubert ein Lächeln auf das Gesicht und erfreut den Geist. Freundliche Rede indirekt zu hören prägt sich im Herzen und in der Seele ein. Denken Sie daran, freundliche Rede entspringt einem liebevollen Geist, und die Saat eines liebevollen Geistes ist Mitgefühl. Wir sollten verstehen, dass freundliche Rede die Kraft hat, die Himmel zu drehen; es ist nicht nur Lob für eine Fähigkeit. (Übersetzt von Gudo Nishijima)

Jede Person könnte dies selbst umschreiben, aber eine Art, diese Worte zeitgenössisch auszudrücken, wäre:

Wie würden wir uns selbst als Bodhisattvas sprachlich ausdrücken? Ein Bodhisattva würde freundlich zu allen Wesen sprechen, denen er oder sie begegnet, als ob das Selbst ein Selbst treffen würde, da alle Dinge eigentlich eins sind. Zuerst wären da Empfindungen wahrer Zuneigung ihnen gegenüber und wir würden ihnen Worte sagen, die unsere Freude ausdrücken, sie zu kennen. Um es allgemeiner zu sagen, wir würden uns nicht unwirsch oder rüde äußern. Sogar in weltlichen Gesellschaften gibt es respektvolle Bräuche, andere zu fragen, wie es ihnen geht. Im Buddhismus gibt es den Ausdruck der Lehrer „Pass gut auf Dich auf“ und den Gruß der Anhänger „Wie geht es Dir?“. Mit einem Empfinden von wahrer Zuneigung gegenüber fühlenden Wesen zu sprechen, als ob sie Babys wären, ist freundliche Rede. Wir sollten die Tugendhaften preisen,

und diejenigen bedauern, die ohne Tugend sind. Wenn wir beginnen, freundlich zu anderen zu sprechen, wird uns das zum Fortfahren ermutigen, es mehr und mehr zu tun. Selbst wenn andere unsere Absicht, freundlich zu sein, scheinbar nicht schätzen, wird es unmerklich Ergebnisse zeitigen. Freundliche Rede ist die Grundlage, um wütende und feindselige zu überwältigen und um Harmonie unter anderen zu fördern. Wenn wir freundliche Rede hören, die direkt an uns gerichtet ist, fühlen wir uns glücklich und der Geist ist voller Freude. Wenn wir hören, dass jemand in unserer Abwesenheit etwas Freundliches über uns gesagt hat, beeindruckt das tief unser Herz und unseren Geist. Denken Sie daran, dass freundliche Rede einem liebevollen Herz entspringt und dass die Saat eines liebevollen Herzens Mitgefühl ist. Wir sollten lernen, dass freundliche Rede die unglaubliche Kraft hat, Dinge zu tun, die unmöglich erscheinen und nicht nur dazu da ist, um die Fähigkeiten einer anderen Person zu loben.

Fortsetzung folgt.

No reproduction or republication without written permission. Copyright © SOTOZEN.COM All rights reserved.

Predigten

Freundliche Rede - Aigo 愛語 von Rev. Daigaku Rummé Teil 3

Im ersten Teil schrieb ich über den größeren Kontext von Dogen Zenjis Lehren im Shobogenzo und die Erfordernis, zu erkennen, dass wir selbst „die Schatzkammer des wahren Dharma-Auges“ sind. Im zweiten Teil haben wir uns den Text aus „Die vier allumfassenden Methoden eines Bodhisattvas“ in Bezug auf freundliche Rede angesehen. Im dritten Teil werden wir sehen, wie dies in unserem Alltag angewendet werden kann.

Eins der Dinge, die ich an buddhistischen Lehren mag ist, dass oft ein Gegenstand in verschiedene Teile aufgeteilt wird, um diesen einen Gegenstand aus verschiedenen Blickwinkeln zu zeigen. Das bedeutet, dass diese verschiedenen Teile, ob es drei oder vier oder sechs sind, eigentlich verschiedene Aspekte des gleichen Gegenstands sind. Auch in diesem Fall glaube ich, dass wir wirklich eine dieser vier allumfassenden Methoden eines Bodhisattvas praktizieren können: Großzügigkeit, freundliche Rede, nützliche Taten oder Zusammenarbeit und wir dann auch in der Lage sind, die anderen drei auszuüben. Und wenn wir nicht in der Lage sind, zum Beispiel freundliche Rede zu praktizieren, sind wir auch nicht in der Lage, großzügig zu sein. Wenn wir nicht in der Lage sind, großzügig zu sein, sind wir auch nicht in der Lage, mit anderen zusammenzuarbeiten. Diese vier Dinge gehen Hand in Hand. Jede dieser vier Methoden fordert uns dazu auf, unser Ego aufzugeben.

Ich glaube, dass alle Menschen gerne ihre wahre Natur, die frei und unbeschränkt ist, verwirklichen möchten. Das Einzige, was uns davon abhält, ist unsere Anhaftung an das Ego, das Empfinden eines abgetrennten Selbst. Während die meisten Menschen freundlich mit ihren Freunden und Familienmitgliedern sprechen, haben wir oft Schwierigkeiten, freundlich mit denjenigen zu sprechen, die wir nicht kennen oder von denen wir denken, dass sie unfreundlich mit uns sprechen. Wenn wir nicht in der Lage sind, freundlich mit anderen zu sprechen, wird dies durch das Empfinden der Selbstsucht verursacht, durch unsere Bindung an das Empfinden des Selbst. Ein Bodhisattva ist eine Person, die in der Lage ist, mit jedem freundlich zu sprechen. Das könnte auch bedeuten, Dinge zu sagen, die eine andere Person nicht hören will, wenn es nötig ist. Danach zu streben, jederzeit freundlich zu sprechen, ist das Bodhisattva-Ideal. Wie Dogen Zenji sagt, „Denken Sie daran, dass freundliche Rede einem liebevollen Herz entspringt und dass die Saat eines liebevollen Herzens Mitgefühl ist.“ Mitgefühl entspringt der Weisheit, zu wissen, dass Dinge, obwohl sie in verschiedenen Formen erscheinen, im Wesentlichen eins sind.

Shikantaza ist der schnellste Weg für uns, das Ego zu vergessen. Als Zenbuddhisten ist unsere Praxis, mit der Absicht zu sitzen, das Ego abzustreifen und zu unserer wahren, mitfühlenden Natur zu erwachen. So denke ich, dass Dogen Zenjis Lehren aus „Die vier allumfassenden Methoden eines Bodhisattvas“ sowohl der Weg sind, wie eine Person, die den Weg des Buddhas verwirklicht hat, ohne Absicht in der Welt lebt und handelt, als auch das Bodhisattva-Ideal für die unter uns, die nach der Verwirklichung des Buddha-Weges streben.

Es gibt das folgende japanische Gedicht:

*Ein Silbermaulfisch lebt in den Stromschnellen eines Flusses,
Ein Vogel nistet in einem Baum,
Ein Mensch weilt in der Welt von Freundlichkeit und Verständnis.*

Der Frühsommer ist die Jahreszeit, die die Japaner mit dem Silbermaulfisch oder *Ayu* verbinden, einem Fisch, der in den Stromschnellen von kleinen Flüssen lebt. Vögel nisten in Bäumen und Menschen leben umgeben von Freundlichkeit und Verständnis. Alles ist miteinander verbunden. Allerdings leben ein Fisch, ein Vogel und ein Mensch wegen der Ursächlichkeit an verschiedenen Orten. Ich denke, dieses Gedicht besitzt eine interessante Art, dies auszudrücken. Im Wesentlichen ist alles eins, aber durch Ursachen und Bedingungen sind die Orte, an denen die Dinge leben sowie die Formen, die sie annehmen, verschieden. Oft erscheint unsere Welt hart und grausam. Aber lassen Sie uns für Dogen Zenjis Lehren in Bezug auf freundliche Rede dankbar sein, da sie uns ein mächtiges Werkzeug geben, diese Härte in eine Welt der Freundlichkeit und des Verständnisses umzuwandeln, den Ort, an dem alle Menschen leben möchten.

